

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 2

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der gegnerischen Materialwirkung kommen lassen darf. Seeckt's Ausspruch, daß eine aus flüchtiger Ausbildung entstandene Truppe Kanonenfutter ist, mag vielen in unserer Miliz eine unangenehme Wahrheit sein; sie zwingt uns zum Nachdenken. Man kann bei uns diesem Ausspruch die Berechtigung nicht absprechen, so lange wir trotz kurzer Milizausbildung versuchen, im Kleinen und mit Halbwissen alle Instrumente und Verfahren der Berufsheere nachzumachen.

Von Oberstdivisionär Gertsch sind schon vor mehreren Jahren zwei den Seeckt'schen Gedanken sehr verwandte Vorschläge für moderne Rüstung gemacht worden, vielleicht in einer zu absoluten Form, um Anklang zu finden. Sie sind bisher noch unveröffentlicht. Der erste Vorschlag geht ebenfalls davon aus, daß die Materialrüstung, vor allem schwere Artillerie und Gas, eine plumpe und zugleich unmenschliche Kriegführung verursacht, und überlebt ist, sobald der Gegner kein greifbares Ziel bietet, nicht den gleichen Weg der Rüstung gegangen ist und sich eine sogenannte Maschinengewehr-Armee gebildet hat, tief gestaffelt aus Maschinengewehrnestern kämpft und die Beweglichkeit über alles stellt. Maschinengewehre seien unter allen neuen Erfindungen allein dasjenige technische Kampfinstrument, das wir in unserer kurzen Ausbildungszeit mit kriegsgenügender Gründlichkeit bedienen und verwenden können. Der zweite Gedanke von Oberdivisionär Gertsch behauptet, daß die Abrüstung auf dem Weg zur Maschinengewehrmee ihren Anfang machen müsse. Die Maschinengewehrmee trage einen ausgesprochenen Verteidigungscharakter an sich, während offensichtlich die Armee, welche diese Maschinengewehr-Verteidigung durchbrechen will, schon im Frieden eine schwere Rüstung bereitstellen und den technischen Krieg mit Tank, Gas und Artilleriemasse ausbilden, also seinen verbrecherischen Angriffswillen verraten müsse.

Die Seeckt'schen Vorstellungen von einem zukünftigen Kriege mögen aus der deutschen Notlage entsprungen sein. In solcher Lage sucht der lebendige und unsterbliche Menschenggeist nach dem Mittel, mit dem er über Material und Masse zu siegen vermag. Die Armeeleitung einer kleinen Armee hat allen Anlaß, sich vor alten ausgetretenen Wegen zu hüten. Da wir keine geistige Leitung der Armee besitzen, muß man dem Buch des Generalobersten von Seeckt in weiten Kreisen des Landes Leser wünschen, die von außen die Forderung nach einem modernen Heer bei uns erheben, wenn die Probleme zur Verwirklichung reifen.

Ulrich Wille.

Zur Orientierung über und zur Beschaffung von Militärliteratur möchten wir empfehlen:

1. Heeres-Flotten und Polizeiliteratur, 49. Jahrg. Eisenschmidts Buch- und Landkartenhandlung, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 60.
2. OWO Katalog des Verlag „Offene Worte“. Berlin W 10, Bendlerstraße 8.
3. Antiquariatskatalog 749. Militaria, I. Teil. Josef Baer & Co. Frankfurt a./M., Hochstraße 6.

Enthält eine reiche Auswahl älterer Literatur, der II. Teil enthält Kriegsgeschichte.

A U S L A N D S C H R O N I K

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutschland. Die Ausgaben für die Wehrmacht des Reiches sind, wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, mit 704 Millionen Reichsmark in den neuen Haushaltsplan eingesetzt. Gegenüber dem Vorjahre (1928) bedeutet das eine Verringerung von 23 Millionen Reichsmark. Diese Verringerung ist vor-

genommen worden bei den einmaligen Ausgaben, während die fortdauernden Ausgaben gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 4,6 Millionen aufweisen. Diese fortdauernden Ausgaben belaufen sich im ganzen auf 615 Millionen Reichsmark, während die einmaligen Ausgaben rund 88 Millionen beanspruchen. Davon entfallen auf das Heer 24 Millionen und auf die Reichsmarine 64 Millionen Reichsmark.

Frankreich. Ein Referent in der Budgetdebatte sagte, daß Frankreich allerdings die *Dienstzeit* von drei Jahren auf 18 Monate, beziehungsweise 12 Monate herabgesetzt habe. Dennoch wird infolge der Vermehrung der (längerdienenden) Berufssoldaten im Jahre 1931 der Stand um 55,000 Mann größer sein als im Jahre 1913. Kriegsminister Painlevé erklärte diese Berechnung für einen Irrtum. Der Präsenzstand werde im Jahre 1931 nicht größer, sondern um 188,000 Mann geringer sein als im Jahre 1913. Er habe damals 786,000 Mann betragen und werde 1931 auf 598,000 Mann gesunken sein, nicht eingerechnet die Truppen außerhalb des Mittelmeergebietes. Betrachtet man aber nur den Präsenzstand der Garnisonen in Europa, so werde sich eine Verminderung von 525,000 Mann im Jahre 1913 auf 339,000 Mann im Jahre 1931 ergeben. Ein anderer Redner, Oberst Fabry, berechnet den künftigen Präsenzstand in Europa mit 370,000 Mann.

Berichterstatter der Heereskommission stellte fest, daß die *Militärkredite* 7,325,135,420 Francs betragen, was gegenüber dem Budget von 1928 eine Erhöhung um 790 Millionen bedeute. Kriegsminister Painlevé hielt eine längere Rede, in der er ausführte, das französische Heer bestehe aus 604,000 Offizieren und Soldaten und, wenn man hievon die außerhalb des mittelländischen Beckens stationierten Truppen abziehe, aus 558,000. Mit der Anwendung des Einjährigengesetzes werde Frankreich im Jahre 1930 580,000 Mann unter den Waffen halten. Die Truppenstärke von 1930 werde als um 130,000 Mann geringer sein als 1913. Es sei eine unberechtigte Anklage, zu behaupten, Frankreich mißachte die Beschlüsse des Völkerbundes. *Die Vermehrung der Berufssoldaten sei eine der Bedingungen für die Durchführung des Einjährigengesetzes.* Wenn man zusammen 100,000 Berufssoldaten, 30,000 Offiziere und 190,000 eingeborene Soldaten hinzuzähle, so komme man zu einer Gesamtsumme von 326,000 Mann. Große einmalige Erhöhungen würden in naher oder ferner Zeit notwendig sein, um die Lücken in den Bekleidungs- und Munitionslagern auszufüllen. Die Grenze Frankreichs sei offen. Wenn man die neue Grenze decken und die bestehenden Verteidigungsanlagen unterhalten wolle, werde man wohl die notwendigen Kredite genehmigen müssen. „Wenn ich die Militärkredite Frankreichs verteidige“, erklärte Painlevé, „so verstoße ich nicht gegen die Locarnopolitik. Es gibt noch zu viele Elemente in Europa, für die ein abgerüstetes Frankreich eine Versuchung sein würde. Man kann Frankreich nicht einen immer möglichen Angriff ausliefern. Bewahren wir unserem Heere seine Struktur, die übrigens eine Struktur des Friedens ist.“ (,W. N. N.“)

Wie der Pariser „Temps“ erfährt, hat der Oberste Kriegsrat kürzlich einstimmig die allgemeinen Bestimmungen des französischen *Grenzverteidigungsplanes* festgelegt. Das Programm für die durchzuführenden Grenzbefestigungsarbeiten und der Kostenvoranschlag hiefür wurden derart aufgestellt, daß der neue Verteidigungsorganismus bis zum kritischen Zeitpunkt des Jahres 1935 verwirklicht werden kann.

Nach Erklärungen des Kriegsministers soll 1929 mit den eigentlichen *Befestigungsarbeiten* in der Metzger Gegend begonnen werden, wofür 200 Mill. Fr. im Haushaltsvoranschlag vorgesehen sind. Daueranlagen werden für MG.-Nester und einzelne Btr. stärksten Kal. hergestellt. Schwere Geschütze auf Geleisen, mittlere und kleine auf Panzerfahrzeugen für bewegliche Verteidigung. Gasgeschützte Inf.-Unterstände in gr. Zahl, um Erkundung zu erschweren. Unterbringung der Bedienungsreserven in gepanzerten Bahnwagen oder Raupenfahrzeugen ist beabsichtigt.

Italien. Nach amtlichen Mitteilungen des Staatssekretärs Balbo wurden im Jahre 1927 400 *Flugzeuge* und 900 *Motoren* mit zusammen 450,000 PS fertiggestellt. Davon waren 170 Jagd-, 70 Erkundungs-, 90 Bomben- und 130 Seeflugzeuge. Italien könne derzeit mit 1800 Flugzeugen rechnen, von denen über 1000 im Kriegsfall sofort verfügbar wären. („Dustojnické listy.“)

Der *Haushalt 1928/29* beträgt für *Heer, Marine, Luftstreitkräfte und Kolonialtruppen* zusammen 4405 Mill. Lire, für *Karabinieri, Finanzieri und Miliz* zusammen 860 Mill. Lire. Davon für die eigentliche Miliz (Freiwillige Miliz für die nationale Sicherheit) 59 Mill., *Hafenmiliz* 7 Mill., *Fortsmiliz* 41 Mill. Lire. („Riv. mil. ital.“, Nov. 1928.)

Der Generalinspektor der faschistischen Miliz für Luftabwehr beabsichtigt, die 15- bis 17-jährigen Mitglieder der faschistischen Vortrupporganisation (*avanguardisti*) in der *Abwehr von Luftangriffen* ausbilden zu lassen und begründet seinen Entschluß mit dem günstigen Ergebnis eines Versuches, der kürzlich mit einer Abteilung dieser Avanguardisten, in der Artillerieschule von Nettuno gemacht wurde.

England. Aus dem *Haushalt 1928/29* ist zu ersehen: Motorisierung einiger Telegraphenabteilungen; den Bataillonsstäben, der Garde- und Linieninfanterieregimenter werden Tankabteilungen zugeteilt. Große Summen sind bestimmt für die Fortsetzung der Versuche in Salisbury. Die Zahl leichter und mittlerer Tanks wurde erhöht, einzelne Kavallerieabteilungen werden Straßenpanzerwagen und andere Arten von Kraftwagen erhalten. Das Kriegsministerium organisiert schon die dritte motorisierte Feldbrigade, mit verschiedenen Traktorarten für Versuchszwecke. Die bisherigen zwei Beratungskörperschaften in Motorisierungsfragen beim Kriegsministerium wurden vereint. Ihre Aufgabe ist: Verfolgung der Motorisierungsfragen und die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Industrie. (Mil. Woch.-Bl.)

Das 11. britische Husarenregiment nahm in Aldershot mit einer Parade *Abschied von seinen Pferden*. In wenigen Tagen beginnen Offiziere und Mannschaften einen Übungskurs in Wool (Dorset) mit *Kampfwagen*. Es ist dies der erste Schritt zur Umwandlung der Kavallerietruppen zu mechanisierten Einheiten. Das Regiment geht auf das Jahr 1715 zurück. Es behält den Namen 11. Husarenregiment.

Im Unterhaus fragte das Mitglied der Arbeiterpartei, Kennworthy, ob die britische Regierung das Genfer *Protokoll, das die Verwendung von Giftgasen im Kriege verbietet*, angesichts der Tatsache, daß das Protokoll von Frankreich, Italien, Rußland und etwa 30 anderen Nationen ratifiziert worden sei, zu ratifizieren beabsichtige. Unterstaatssekretär Locker-Lampson antwortete, das Giftgasprotokoll sei bisher nur von sechs Staaten ratifiziert worden, unter denen sich Deutschland nicht befinde. Wie Chamberlain am 18. Juli im Unterhaus mitgeteilt habe, sei die britische Regierung nicht bereit, das Protokoll zu unterzeichnen, solange nicht alle anderen Unterzeichner dazu bereit seien.

Vereinigte Staaten. Der *Haushalt für 1929* sieht folgende Beträge vor: rein militärische Ausgaben 311,445,988 Dollar, nicht rein militärische Ausgaben, wie Straßen, Brücken usw. 88,915,633 Dollar. Auf den Heeresluftdienst entfallen 29,630,268 Dollar, das Luftpersonal wird um 1248 Mann verstärkt. Nach einer Besprechung mit den Parteiführern des Senats gab der Präsident der Marinekommission des Senats der Zuversicht Ausdruck, daß der Senat den vom Repräsentantenhaus genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von 274 Millionen Dollar zum Bau von Kreuzern in Kürze ratifizieren werde.

Die Ausgabenkommission des Repräsentantenhauses hat die *Anforderungen des Kriegsdepartements* von 435,428,425 Dollar für Heereszwecke für das Jahr 1930 bewilligt. Die Summe übersteigt die für das Jahr 1929 angenommene Summe um 17 Millionen Dollar und ist die größte Forderung für Militärszwecke, die jemals in Friedenszeiten in Amerika unterbreitet wurde.

An jedes Kav.-Rgt. der regulären Armee werden zwei 37-Millimeter-*Anti-tank-Geschütze* mit voller Ausrüstung ausgegeben, um ihre Eignung auf dem Marsch und im Gefecht für die Kav. zu erproben. („Army a. N. J.“)

Angaben des Kriegsdepartements ist zu entnehmen, daß auf Grund der Manövererfahrungen die Absicht besteht, etwa die Hälfte der *Pferdefahrzeuge* der Kavalleriedivisionen durch *Kraftfahrzeuge* zu ersetzen.

Rußland. In der zweiten Hälfte des Dezember oder in der ersten Hälfte des Januar 1929 werden im Leningrader Militärbezirk *große Manöver der Roten Armee* stattfinden, an denen über 100,000 Mann teilnehmen sollen. Solche „*Winter*“-*Manöver* finden zum erstenmal nicht nur in Rußland, sondern überhaupt in Europa statt. Sie haben den Zweck, die Wirksamkeit der Truppenteile aller Waffengattungen bei Frost und tiefem Schnee zu erproben. Gleichzeitig soll der Einfluß der niedrigen Temperatur auf die Wirkung der Giftgase erforscht werden. (Mil. Woch.-Bl.)

Nach einer von der offiziellen „*Krasnaja Swesda*“ (Roter Stern) veröffentlichten Mitteilung des Kriegskommissariats beginnt die *militärische Jugend-erziehung nach dem neuen Wehrgesetz* mit dem 15. Lebensjahr und dauert unter steter Steigerung der militärischen Anforderungen bis zum 21. Jahre, in welchem die aktive Dienstzeit beginnt. Diese dauert 5 Jahre (bei den regulären Formationen 2 bis 3 Jahre aktiv, dann jährlich eine Waffenübung, bei den Milizformationen 8 bis 12 Monate Ausbildung und jährlich längere Waffenübungen). Hierauf erfolgt die Uebersetzung in die 1. Klasse der Reserve bis zum 34. und in die 2. Klasse der Reserve bis zum 40. Lebensjahre, ebenfalls mit jährlichen Waffenübungen. Im Kriegsfall sind auch alle Frauen zwischen 19 und 40 Jahren zu Hilfsdiensten verpflichtet. Der Friedensstand der regulären Armee wird mit 1,050,000, der Kriegsstand mit 6 Millionen angegeben. Die Reservearmee beträgt einschließlich Frauen 2 Millionen.

Jugoslawien. Die *Personalstärken des Heeres und der Marine* sind für 1928/29 wie folgt festgesetzt: Heer: Offiziere 6795, Kadetten 5321, sonstige Dienstgrade 101,810; Marineoffiziere 341, sonstige Dienstgrade 4482; Gendarmerie: Offiziere 102, sonstige Dienstgrade 5225; Gesamtsumme: 124,076. (R. U. S. Inst. 8/28.)

Tschechoslowakei. Der *Voranschlag für 1929* beträgt 9,5 Milliarden Kronen. Der Heeresetat umfaßt 1400 Millionen ordentliche und 302 Millionen außerordentliche Ausgaben (aus dem 1926 beschlossenen elfjährigen Rüstungskredit von 3,5 Milliarden) oder fast 20 vom Hundert des Gesamthaushaltes (1928: 1400 plus 315 Millionen Kronen.)

Polen. Laut „*Szaniec*“ beträgt die *Stärke der Armee* nach dem Haushalt für 1928/30 an Offizieren: 17,905, darunter 1 Marschall, 11 Korps-Gen., 36 Div.-Gen., 81 Brigadiere, 476 Obersten, 875 Oberstlt., 2468 Majore, 5990 Hauptlt., 6550 Oberlt., 1417 Lte. Dazu kommen 37,000 Uffze. und 210,589 Mannschaften. Die Marine besteht aus 310 Offzn., 700 Uffzn. und 2280 Mann.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.